

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Sesfenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstühengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstühengrün, Wildenthal usw.

Erzählt täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 30 Pfennige.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Spezialdruck Nr. 110.

Nr. 20.

62. Jahrgang.

Dienstag, den 26. Januar

1915.

## Bekanntmachung.

Ich ordne für den Befehlssbereich des stellvertretenden Generalkommandos XIX hiermit an: Das Verbot, betreffend die Veräußerung von Decken, wird dahin eingeschränkt, daß von jetzt ab die Veräußerung an Einzelpersonen zur Deckung des eigenen Bedarfs gestattet wird.

Leipzig, 22. Januar 1915.

Der kommandierende General.  
von Schweinitz.

## Aufruf.

Zur Beaufsichtigung der Verarbeitung der in der Reichswollwache gesammelten Bestände suchen wir

## freiwillige Helferinnen.

Meldungen nehmen am Dienstag, den 26. d. s. Monats entgegen Frau Stadtrat Kommerzienrat Wilhelm Dörffel als Vorsitzende des Frauenvereins, Frau Fabrikant Richard Hertel als Vorsitzende des Albertvereins und die Ratshausleiter.

Stadtrat Eibenstock, den 25. Januar 1915.

## Hund.

30 cm groß, kurzhaarig, schwarzbraun, hellbraune Brust und Beine, zugelaufen. Wenn binnen drei Tagen der Eigentümer sich nicht meldet, wird über den Hund verfügt.

Carlsfeld, 23. Januar 1915.

Der Gemeindevorstand.

## Eine Seeschlacht in der Nordsee.

Deutsche Offensive im Westen? — Eine neue Schlacht in Nordpolen.

Endlich, nachdem der Krieg fast schon ein halbes Jahr getobt, hat sich ein Teil der englischen Flotte in der Nähe unserer Küste zu einem Seegefecht gestellt. Aber nicht freiwillig sind die englischen Kriegsschiffe in den Kampf gezogen, nein, sie mußten, weil eine starke deutsche Flotteneinheit einen Vorstoß unternommen hatte, dessen Folgen sie abwenden mußten. Es wird gebrautet:

Berlin, 24. Januar. (Amtlich.) Bei einem Vorstoß des R. Panzerkreuzers „Ceyditz“, „Derfflinger“, „Moltke“ und „Blücher“ in Begleitung von vier kleinen Kreuzern und zwei Torpedoboot-Kraften in die Nordsee kam es heute vormittag zu einem Gefecht mit englischen Streitkräften in Stärke von fünf Schlachtkreuzern, mehreren kleinen Kreuzern und 26 Torpedobootzerstörern. Der Gegner brach nach drei Stunden 70 Seemeilen Westnordwest von Helgoland das Gefecht ab und zog sich zurück. Nach den bisherigen Meldungen ist auf englischer Seite ein Schlachtkreuzer, von unseren Schiffen der Panzerkreuzer „Blücher“ gesunken. Alle übrigen deutschen Streitkräfte sind in die Häfen zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralkabes: Schmidt.

Das Seegefecht hat in einer Zone stattgefunden, die für die Deutschen sowohl wie für die Briten die gleichen Chancen bot. Es konnten weder die Deutschen noch die englischen Küstenbatterien in den Kampf eingreifen. Trotzdem waren die Engländer im Vorteil, da sie in der Uebermacht waren; denn gegen unsere vier Kreuzer hatten sie fünf aufgebracht und auch die Zahl der englischen kleinen Kreuzer und der Torpedobootzerstörer dürfte größer gewesen sein, als die der Deutschen. Trotzdem ist die Seeschlacht in jeder Beziehung zu unseren Gunsten ausgefallen. Wenn wir auch auf unserer Seite den Verlust des Panzerkreuzers „Blücher“ zu beklagen haben, so haben doch die Engländer ebenfalls einen Schlachtkreuzer eingebüßt und sie mußten überdies das Gefecht abbrechen, ein vollständiger Beweis dafür, daß die Engländer trotz ihrer Uebermacht unseren Schiffen nicht Stand zu halten vermochten. Das bedeutet eine neue große Prestige-Einbuße u. die Auslassung, daß England Herr der Meere sei, kann nur noch als Märchen gelten, mit der Einleitung: es war einmal... — Und auch mit der Seelenruhe, die der Briten so gern mit Stolz sein eigen nennt, ist es vorbei. Wie nervös die Engländer nach unseren letzten Angriffen geworden sind, geht auf das Treffendste aus den folgenden Depeschen hervor:

London, 23. Januar. Das Reutersche Bureau hat gestern und heute folgende Meldungen gebracht, die jedes tatsächlichen Kernes entbehren, aber deutlich erkennen lassen, wie es um die berühmte Seelenruhe des englischen Volkes bestellt ist:

London. Einige Luftschiffe, man weiß nicht wieviel, flogen heute abend um 10 Uhr 30 Minuten über Cromer in der Richtung nach dem Innern des Landes.

London. Als die bei Cromer beobachteten Luftschiffe die Küste erreichten, arbeiteten sie mit Scheinwerfern, warfen indessen keine Bomben ab, sondern setzten ihre Fahrt nach Südosten fort. Ihre Motoren wurden zuerst von der Küstenwache, dann von Militär-

patrouillen gehört. Sofort wurde alles elektrisch und Gaslicht gelöst.

Norwich. Bis Mitternacht ist hier kein Zeppelin sichtbar geworden.

Bowestoft. Bis 12 Uhr 25 Minuten ist hier kein Zeppelin beobachtet worden, aber es geht das Gerücht, das Luftschiffe Kings Lynn einen Besuch abgestattet haben.

London. Erkundigungen, die bei amtlichen Stellen an der Nordküste von Norfolk eingelesen worden sind, haben keine Nachrichten über Luftschiffe ergeben. Man scheint allgemein zu glauben, daß das gehörte Rotorgeräusch von Land- oder Wasserflugzeugen herührte. Die Londoner Polizei hat keine Hilfschuppen aufgegeben und auch sonst keine Maßregeln gegen Angriffe aus der Luft getroffen.

Also überall sieht John Bull Gespenster. Da wir uns gerade mit den Engländern befassen, mag auch hier gleich noch eine Meldung folgen, nach der die Engländer jetzt ein „Triton“ ausgetüftelt haben, um sich aus der brenzlischen „Dacia“-Affäre herauszuwickeln:

London, 23. Januar. „Daily Mail“ meldet aus Newyork: Der englische Botschafter hat erklärt, daß die englische Regierung, wenn der Dampfer „Dacia“ beschlagnahmt und wenn bewiesen werden sollte, daß die Ladung Eigentum amerikanischer Bürger sei, entgegen der Ladung antauchen oder sie nach Rotterdam befördern werde.

Uebrigens hat Amerika jetzt eine neue Note an England gerichtet:

Haag, 23. Januar. Die Pariser Ausgabe des „Newyork Herald“ meldet, daß die Beziehungen zwischen England und Amerika gespannter werden. Die neue Note, die Mindestforderungen der Vereinigten Staaten enthält, dürfte im Laufe der nächsten Woche in London überreicht werden.

Im Westen erlitten die Franzosen wieder allerlei kleine Schläppen, die aber, zusammengerechnet, für die Franzosen eine recht schmerzliche Einbuße an Menschen und Kriegsmaterial ausmachen. Aber auch im Osten haben wir weitere Fortschritte gemacht, und zwar an der wichtigsten Stelle der Front, bei Berginow. Die Telegramme aus unserem Großen Hauptquartier, die uns diese erfreulichen Nachrichten brachten, lauten:

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 23. Januar. Westlicher Kriegsschauplatz. Feindliche Flieger warfen gestern ohne Erfolg bei Gent und Zeebrugge Bomben ab. Zwischen Souain und Verthes, nördlich des Lagers von Chalons, griff der Feind gestern nachmittags an. Der Argonnenwald eroberten unsere Truppen westlich Fontain-la-Mitte eine feindliche Stellung, machten drei Offiziere, 245 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 4 Maschinengewehre. Nordwestlich Pont-à-Mousson wurden zwei französische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Bei den Kämpfen zur Zurückgewinnung unserer Stellungen wurden dem Feind seit dem 21. Januar 7 Geschütze und ein Maschinengewehr abgenommen. Bei Diesendach wurden Alpenjäger zurückgeworfen. Mehrere nördliche Angriffe auf Hartmannsweilerkopf blieben erfolglos.

Ostlicher Kriegsschauplatz. In Ostpreußen nichts Neues. In Nordpolen, in Gegend Berginow wurde ein unbedeutender russischer Angriff abgewiesen. Aus Blinno und Sojst wurden die Russen hinausgeworfen. Schwächere auf Ostital-Gornj vorgehende russische Abteilungen wurden zum Rückzug gezwungen. Unsere Angriffe gegen

den Sucha-Abchnitt schritten fort. In Gegend Nowa und westlich Chenciny lebhafteste Artilleriekämpfe. Oberste Heeresleitung. (W. I. B.)

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 24. Januar. Westlicher Kriegsschauplatz. Der 23. Januar verlief im Allgemeinen ohne besondere Ereignisse. Im Argonner Walde wurden zwei französische Angriffe mähelos zurückgeworfen. In den Vogesen, am Hartmannsweilerkopf und nordöstlich Steinbach, machten wir Fortschritte und nahmen 50 französische Jäger gefangen.

Ostlicher Kriegsschauplatz. In Ostpreußen und im nördlichen Polen keine Veränderungen. Unsere Angriffe gegen den Sucha-Abchnitt bei Berginow waren erfolgreich. Feindliche Gegenangriffe wurden unter schweren Verlusten für die Russen abgeschlagen. Russische Angriffe in Gegend nordöstlich Opozno scheiterten.

Oberste Heeresleitung. (W. I. B.)

Ueber eine einsehende deutsche Offensiv: im Westen weiß das englische Blatt „Times“ Näheres zu berichten. Was wahr an der Nachricht ist, muß natürlich abgewartet werden. Sollte sie sich indessen bestätigen, so dürfen wir wohl bald wieder recht interessante Nachrichten erwarten. Die Meldung lautet:

Amsterdam, 23. Januar. „Times“ meldet aus Paris: An zwei Punkten haben die Deutschen während der letzten Tage eine wichtige Offensive ergriffen, nämlich in der Gegend von Albert und in den Argonnen. Im ersteren Fall ist es das Ziel der Deutschen, die Franzosen von dem Plateau oberhalb des Anore-Tales zu vertreiben, wo sie seit November festliegen. Die Deutschen wollen auf diese Weise an La Boisselle, das an dem Hauptwege von Amiens nach Cambrai liegt, und an Thiépval auf dem Berg-Abhänge oberhalb des Flusses Anore, das einen Teil der deutschen Linie nördlich unten im Tal beherrscht, herankommen. Dadurch, daß die Franzosen sich krampfhaft in diesen Waldabhängungen festklammern, bedrohen sie dauernd die Sicherheit der deutschen Stellungen. Die Deutschen wollen sich jetzt so nach Albert und in das Anoretal hineinschieben. In den Argonnen geht der Hauptkampf immer noch um den Besitz des Berges Varennes—Bienne le Chateau.

Um Soissons wird weiter heftig gekämpft und vornehmlich soll starkes deutsches Artilleriefeuer auf die Stadt gerichtet sein:

Paris, 22. Januar. Ueber den Stand der Dinge bei Soissons schreibt der „Newyork Herald“: Die Anschwellung der Aisne ist etwas zurückgegangen, aber die Wege zu beiden Seiten des Ufers sind trotzdem noch vollkommen unbrauchbar. Den ganzen vorgestrigen Tag hindurch haben die Deutschen von dem Hügel 132 aus ein heftiges Bombardement auf Soissons gerichtet. Der Materialschaden ist sehr bedeutend.

Von einem erfolgreichen Flieger-Angriff auf Dünkirchen wissen französische Meldungen zu erzählen:

Kopenhagen, 23. Januar. Nach Pariser Meldungen unternahmen gestern vormittag acht bis zehn deutsche Flugzeuge einen erfolgreichen Angriff gegen Dünkirchen. Zahlreiche Bomben wurden heruntergeworfen, die größtenteils ihr Ziel erreichten. Ein großer Militärstützpunkt, der mit den verschiedensten Vorräten für die belgischen und englischen Truppen gefüllt war, wurde getroffen, so daß er in Brand geriet und zerstört wurde. Auch sonst wurde erheblicher Materialschaden angerichtet. Ungefähr 20 Personen wurden getroffen, 7 davon fanden den Tod. Als die deutschen Flieger ihre Aufgabe erfüllt hatten, wurden sie von einer großen Anzahl englischer und französischer Flugzeuge verfolgt, denen es auch gelang, ein deutsches